

# Nachgefragt

## bei Michael Hutter: Wertmigration

Sie haben für Ihre Forschungen zur Wertmigration die Wurzeln von Disneys Märchenfilm „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ in der europäischen Kunstgeschichte ergründet ... .. die definitiv vorhanden sind. So ist Schneewittchens böse Stiefmutter der Uta aus dem Naumburger Dom nachempfunden. Schon in den 1830er, 1840er Jahren gab es in Europa Zeichnungen von Zwergen, die Schneewittchens Zwergen ähneln. Schneewittchen erinnert an Bildnisse aus der Romantik. **Wie kommt das?** Disney machte seinen Zeichnern Bildmaterial aus der Romantik zugänglich. Er reiste durch Europa, kaufte Bildbände auf und ließ sie in die USA bringen. Dabei geht es neben der Bilderwelt des 19. Jahrhunderts auch um das, was gebaut wurde – Schloss Neuschwanstein etwa. **Wo findet die Wertmigration statt?** Es geht um einen innewohnenden Wert, der in einem anderen Umfeld erhalten bleibt. Das Publikum von „Schneewittchen“ musste in Sekundenbruchteilen erkennen, dass die Stiefmutter mächtig und böse ist – Disney und seine Zeichner mussten also Bilder suchen, die dem Zuschauer blitzschnell vertraut sind. Genauso geht es den Betrachtern der Uta: Diese Figur überzeugt sofort und war im 19. Jahrhundert bereits wertgeschätzt als eindrucksvolle Darstellung einer Herrscherin. **Was interessiert Sie an Wertmigrationen?** Die Fähigkeit des Zuschauers, solche Angebote zu verstehen. Und die Fähigkeit der Schöpfer, aus etablierten Kunstwerken neue kommerzielle Werte zu schaffen. **Wer Disney hört, denkt an Comic-Jubilar Mickey Mouse, der soeben 60 wurde.** Auch bei Mickey ist eine Wertmigration nachweisbar, denn im 19. Jahrhundert gab es eine Tradition sprechender Tiere mit menschlichen Zügen. Für meine Zwecke waren die Disney-Märchenfilme allerdings ein reichhaltigerer Fundort.



Foto: David Ausserhofer  
Fragen: Andrea Lietz-Schneider